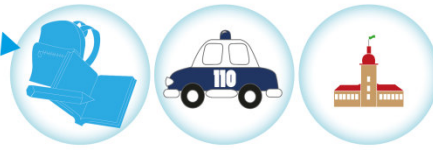


So funktioniert der Schulwegcheck



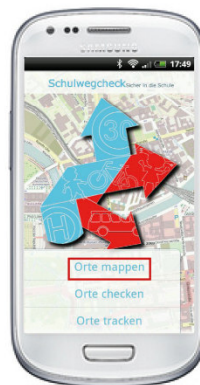
Schule, Polizei und Kommune möchten einen Schulwegplan, Radwegplan oder Kinderstadtplan erstellen. Orientierung am Leitfaden „Schulwegpläne leichtgemacht“: <http://www.bast.de/schulwegplan>

führen Schulwegbegehungen durch, z. B. Fußgängercheck

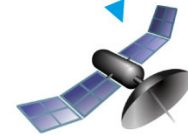


Kinder, Jugendliche, Eltern oder Experten entdecken ein „Verkehrssicherheitsproblem“ oder einen Ort, der sich für einen Kinderstadtplan eignet.

Mittels kostenloser App werden Punkte auf Schul- und Freizeitwegen via GPS- & WLAN-Ortung „gemappt“. Es können Hinweise zur Bewältigung großer Probleme gegeben werden.



Kommune beseitigt Mängel und kann diese Erfolge über die Website publik machen.



Die Mappings sind auch auf der dazugehörigen Website www.schulwegcheck.de zu sehen. Durch die Anbindung an das Social Media sind regelmäßig Neuigkeiten zu erfahren. Kommune, Polizei und Schulen können mit minimalem Aufwand selbst Schulwegpläne, Radwegplan oder Kinderstadtplan erstellen. Die Karte wird durch Gebrauch der App ständig aktualisiert.

Für das „mappen“ von Straßen, Orten und Mängeln stehen über 20 Kategorien zur Verfügung. Außerdem können ganze Routen angegeben werden, z.B. der Schulweg oder der Weg zum Fußball.

Es können zu den „gemappten“ Orten Fotos markierten Stellen hochgeladen werden.

<http://www.schulwegcheck.de/>
<https://www.facebook.com/schulwegcheck>

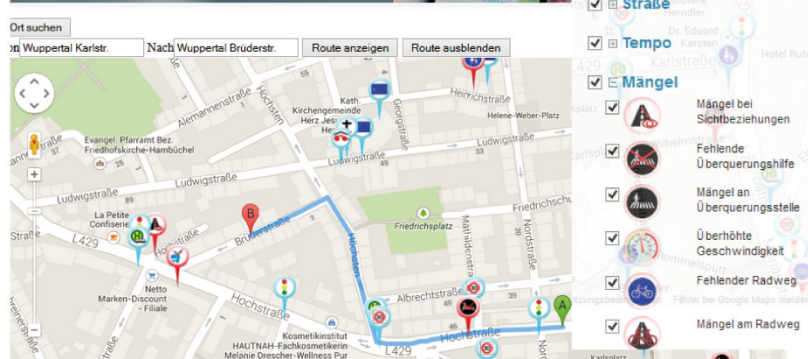
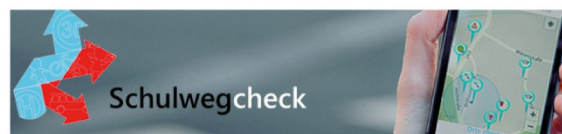


Abbildung: Übersicht zum Projekt Schulwegcheck. Schulweg,-Radweg und Kinderstadtteilpläne digital, interaktiv und selbst gemacht.

Hintergründe und Motivation:

Schulwegcheck¹, alter Wein in neuen Schläuchen? Ob Schulwegplan, Radschulwegplan oder Kinderstadtteilplan, wenn er richtig gemacht wird, ist er das wesentliche Instrument zur Unfallprävention und zur Mobilitätsförderung für Kinder und Jugendliche für Schul- und Freizeitwege. Das aktuelle deutsche Regelwerk, die Auditierung von Plänen und die Arbeit der örtlichen Unfallkommissionen bilden einen sehr guten Beitrag im Rahmen der Verkehrssicherheitsarbeit. Häufig stecken die Probleme aber im Bestand und klassische Unfallhäufungen von Kinderunfällen auf Schulwegen oder in der Freizeit sind extrem selten. Der „richtigen“ Schulwegplanerstellung, Radschulwegplanerstellung oder Kinderstadtteilplanerstellung kommt daher eine erhebliche Bedeutung bei der präventiven Erkennung von entsprechenden Gefahrenstellen für die Zielgruppe zu, da praktisch kein anderes wirksames Instrument verfügbar ist, das kommunal, polizeilich und im schulischen Kontext bereits derart verankert ist.

Kommunen, Schulen, Polizei und Verkehrswachen etc. sind im Rahmen ihrer begrenzten Möglichkeiten bemüht, diese Pläne mit den Kindern und Eltern gemeinsam zu erarbeiten. Diese Aufgabe wird in den letzten Jahren vermehrt dem „Schulbetrieb“ zugeschrieben und die qualitative Umsetzungsrealität ist extrem heterogen². Trotz Hilfestellungen wie Onlineangeboten³, aktuellen Leitfäden zur Erstellung von Schulwegplänen⁴ und ergänzenden Seminarangeboten, ist die Verbreitung von Schulwegplänen in den Kommunen mit unter 60 % immer noch zu gering; dies gilt insbesondere für Radschulwegpläne an weiterführenden Schulen, für deren Umsetzung es mit Ausnahme von einem Bundesland bundesweit keine verbindlichen Vorgaben gibt. Kinderstadtteilpläne sind in ihrer quantitativen Verbreitung aufgrund der Kosten leider allenfalls Exoten. Umfangreiche Analysen bestehender Pläne belegen zahlreiche inhaltliche Mängel, zudem sind klassische Pläne anfällig dafür zu veralten und nicht neu aufgelegt zu werden, es fehlt an Kontinuität. Dieses Risiko haben auch digitale Pläne, wenn diese in der Schule nicht „gelebt“ werden, z. B. durch die Einrichtung einer festen AG. Bei neuen Wohngebieten beispielsweise und Änderungen der Infrastruktur kommen die klassischen Pläne kaum hinterher; temporäre Einflüsse wie Baustellen können nicht berücksichtigt werden. Der Schulwegcheck ist demgegenüber bei Bedarf tagesaktuell.

Auf dem Weg zur Grundschule verunglücken mehr Kinder als Mitfahrer im PKW, als als Fußgänger. Dennoch äußert ein bemerkenswerter Anteil der Eltern von Grundschulern, die ihre Kinder häufig mit dem Auto zur Schule bringen, bei Befragungen die Sorge, dass ihre Kinder bei einem Verkehrsunfall als Fußgänger verletzt werden könnten, da die Schulwege nach ihrer Auffassung nicht sicher genug seien. Die Eltern sehen für sich dann leider oft nur den Ausweg, ihre Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen (Elterntaxi oder Hol- und Bringverkehre)⁵, mit der Folge, dass drei von vier Grundschulen unter dem Elterntaxi-Problem leiden. Schulwegpläne könnten die Sorgen der Eltern versachlichen, z. B. mittels gezielt angelegter Hol- und Bringzonen im weiteren Schulumfeld, die in den Plänen markiert sind bzw. thematisiert werden. Dies ist bislang i. d. R. nicht so. Die bueffee GbR hat daher im Jahr 2013 im Auftrag des ADAC e.V. pilothaft in Marl (Harkortschule), in Wesseling (Schillerschule) und in Kerpen (Albert-Schweitzer-Schule) für die jeweilige Kommune und Grundschule entsprechende Hol- und Bringzonen herausgearbeitet und mit den Kindern umgesetzt.⁶ Diese drei Pilotprojekte werden zurzeit durch die bueffee GbR aus Eigenmitteln evaluiert. Belastbare Wirkungsevaluationen werden im Herbst 2014 vorliegen. Damit wären Hol- und Bringzonen ein wichtiges Element, das in Schulwegpläne integriert werden sollte. Der Schulwegcheck greift das Thema der Hol- und Bringzonen auf, um diesen Aspekt künftig in Schulwegplänen als Standard zu verankern.

Klassische Schulwegpläne berücksichtigen das Unfallaufkommen auf Freizeitwegen nicht, da diese Wege in den örtlichen Schulwegplanprojekten oft vernachlässigt werden. Weiterführende Schulen interessieren sich trotz der zahlreichen Radunfälle auf den Schulwegen (bei wenigen Ausnahmen⁷) noch zu wenig für das Thema der Radschulwegplanerstellung, da der Aufwand für die Kommune und die Schule bislang zu hoch erscheint. In der Folge kann ein geeignetes Präventionsinstrument wie der „Schulwegplan“, „Radschulwegplan“ oder „Kinderstadtteilplan“ seine unfallpräventiven Wirkungen und Möglichkeiten der Mobilitätsförderung nicht ausreichend entfalten. Moderne Mobilitätsbildung sollte heute fächerübergreifend, an außerschulischen Lernorten, mit außerschulischen Kooperationspartnern und ggf. unter Einbeziehung moderner Medien und insbesondere im realen Verkehrsraum stattfinden.

Bisher fehlte für die Zielgruppe der Grundschulen (Eltern) und insbesondere der **Jugendlichen an weiterführenden Schulen** ein modernes, interaktives, flexibles, kostengünstiges und „hippes“ Tool zur **selbständigen** Erstellung von **verkehrsmittelübergreifenden** Plänen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. Mit der - ohne Fördermittel - von der bueffee GbR entwickelten **Schulwegcheck-App und Schulwegcheck Webseite** dürfte die Entwicklung einer „Eierlegenden Wollmilchsau“ für spannende Verkehrssicherheitsprojekte gelungen sein.

¹ www.schulwegcheck.de und www.facebook.com/schulwegcheck

² Gerlach J., Leven T., Leven J., Neumann A., Jansen T. (2012): Entwicklung, Verbreitung und Anwendung von Schulwegplänen. Bundesanstalt für Straßenwesen, Heft M 230

³ www.schulwegplaene.de

⁴ Leven T., Leven J., Gerlach J. (2013): Schulwegpläne leichtgemacht. Der Leitfaden. Bundesanstalt für Straßenwesen

⁵ Winkler R., Leven J., Leven T., Gerlach J., Beyen M. (2013): Das Elterntaxi an Grundschulen. Leitfaden für die Praxis. ADAC

⁶ <http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=39199> (Beitrag Elterntaxi bei 3sat Nano)

⁷ <https://www.lgl-bw.de/lgl-internet/opencms/de/Radschulwegeplan/Projektbeschreibung/>

Lösungsansatz Schulwegcheck kompakt:

Vorarbeiten in Kooperation mit der jeweiligen Schule und Kommune:



Die ersten Ideen entstanden im Zuge der Bearbeitung des Forschungsprojektes „Entwicklung, Verbreitung und Anwendung von Schulwegplänen“, methodisch eng angebunden an die Empfehlungen des Leitfadens „Schulwegpläne leichtgemacht“. Bestandteil der Schulwegplanerstellung ist i. d. R. eine Befragung von Eltern oder Schülern zum Mobilitätsverhalten und zu Problemstellen.⁸ An weiterführenden Schulen erfolgt dies aus praktischen, organisatorischen und ökonomischen Gründen am besten mittels Onlinebefragung, in die die Erfassung von Wegen⁹ integriert ist und sowohl Kinder und Jugendliche als auch Eltern in den Prozess einbindet^{10 11}. So können verkehrsmittelübergreifend und unabhängig vom Wegezweck Probleme erfasst, visualisiert und gewichtet werden. Damit sind alle empfohlenen qualitativen und quantitativen Eingangsgrößen für die optimale **Schulweg- und Freizeitwegeplanung** mit modernen Mitteln erfasst. Mit der Onlinebefragung der bueffee GbR werden auch Fragen der Inklusion und der barrierefreien Schulwegplanung aufgegriffen (z.B. Schülerspezialverkehre an Förderschulen)¹². Das skizzierte Vorgehen übertrifft in diesem Punkt die Empfehlungen zur Erstellung von Schulwegplänen und reduziert gleichzeitig die Vorbereitungen in der Schule, beschleunigt die Durchführung und Auswertung und reduziert den volkswirtschaftlichen Aufwand und ökologische Ressourcen auf ein Minimum.

Der Zeitbedarf in der Schule beträgt eine Unterrichtsstunde je teilnehmende Klasse. Die Kosten für die Umsetzung und Auswertung der Ergebnisse bei externer Vergabe betragen etwa 50 ct. pro Schüler.

Schulwegbegehung und Schulwegplanerstellung durch Kinder, Jugendliche und Eltern:



Die bueffee GbR stellt interessierten Schulen die Schulwegcheck-App (zurzeit Android), die Webseite www.schulwegcheck.de und die Kommunikation aktueller Entwicklungen über die Facebook-Seite www.facebook.com/schulwegcheck kostenfrei zur Verfügung. Schulen, die über keine Smartphones verfügen, erhalten diese im Rahmen von Pilotprojekten zurzeit leihweise ebenfalls kostenfrei. Gute Schulwegpläne, Radschulwegpläne und Kinderstadtteilpläne entstehen „auf der Straße“. Die Einhaltung einer Empfehlung „Jeden der empfohlenen Wege hat einer der beteiligten Akteure gesehen“ sichert die Qualität des Schulwegcheck. Damit die Akteure Problemstellen erkennen können, wurden im Rahmen der Ausarbeitung des Leitfadens zur Erstellung von Schulwegplänen Checklisten und konkrete Kriterien für die Überprüfung der Wege entwickelt. Diese bilden das „Handwerkszeug“ für die Schulwegbegehungen und haben praktisch die Qualität eines fußgängerbezogenen Bestandsaudits. Erkannte „Probleme“ werden „gemappt“, kategorisiert, kommentiert und es werden ggf. Lösungsvorschläge formuliert. Die Schulwegcheck-App bildet die klassischen Problemkategorien ab, geht in der Funktionalität aber über das Dokumentieren von Mängeln deutlich hinaus. Neben den verkehrssicherheitsrelevanten Aspekten sind zahlreiche interessante Orte für Kinder und Jugendliche oder auch „kulturelle“ und „stadtgeschichtliche“ Kategorien integriert, sodass der Schulwegcheck auch in anderen Kontexten fächerübergreifend genutzt werden kann.

Der Schulwegcheck eröffnet auch neue Möglichkeiten der Erreichbarkeit der Zielgruppen für das Themenfeld der Verkehrssicherheitsarbeit, da auch außerhalb von schulischen Kontexten z. B. im Rahmen der örtlichen Jugendarbeit mit dem Schulwegcheck gearbeitet werden kann. Der Schulwegcheck integriert alle wesentlichen Freizeitziele von Kindern und Jugendlichen und wird hierdurch zum interaktiven Kinderstadtplan. Durch die Integration der neuen Medien wird das Interesse auch bei ansonsten etwas schwerer erreichbarer Zielgruppe erhöht.

Anwendung vor Ort:



Konkret ist eine kurze Einführung durch eine erwachsene Person empfehlenswert, bis die Jugendlichen die Schulwegcheck-App selbständig nutzen können. Einige rechtliche Grundregeln zur Beachtung von Persönlichkeitsrechten und Verhaltensweisen sind zu vermitteln, z. B. keine Gesichter und keine Autokennzeichen zu fotografieren und stets aus gesicherten Positionen zu agieren. Einer Begleitung durch Erwachsene oder Lehrer bedarf es für die Schulwegbegehungen bei älteren Jugendlichen dann i. d. R. nicht mehr. Die Website www.schulwegcheck.de ist für die Zielgruppe der Eltern und Jugendlichen selbsterklärend. In der Regel sind die Jugendlichen als „digital natives“ ihren Lehrern voraus.

Die Schüler, Eltern oder weitere Personen gehen in kleinen Gruppen ihren Stadtteil oder die zuvor durch die Onlinebefragung ermittelten Schülerhaupttrouten ab. Dabei achten Sie auf die Top-Problembereiche, die statistisch zu den meisten Unfällen führen (z. B. mangelnde Sicht zum fließenden Verkehr beim Überqueren der Fahrbahn, falsche Benutzung von Radwegen, hohe Geschwindigkeit des Kfz-Verkehrs, Toter Winkel, fehlende Gehwege und ungesicherte Gleisüberquerungen) und „mappen“ und „kommentieren“ diese. Es werden hierbei keine Daten mit Bezug zu Personen/Schülern erfasst oder verarbeitet.

⁸ Leven T., Leven J., Gerlach J. (2013): Schulwegpläne leichtgemacht. Der Leitfaden. Bundesanstalt für Straßenwesen

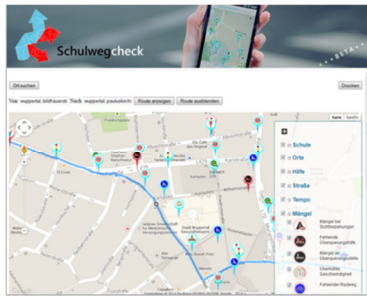
⁹ <http://www.gpsies.com/createTrack.do?jsessionId=CE577A93F7963EC6C3E52B98EA828D9A>

¹⁰ <http://www.schulwegcheck.de/limesurvey/index.php/survey/index/sid/985743/newtest/Y/lang/de> (vgl. Referenzbefragung der bueffee GbR für alle Kommunen, Kreise und Bundesländer umsetzbar)

¹¹ <http://www.gpsies.com/createTrack.do?jsessionId=CE577A93F7963EC6C3E52B98EA828D9A>

¹² <http://www.schulwegcheck.de/limesurvey/index.php/survey/index/sid/522596/newtest/Y/lang/de> (Beispiel Dortmund inkl. „Tracking von Wegen und Problempunkten“)

Pläne zeichnen kann künftig komplett entfallen:



Für die Schulen entstehen für das Zeichnen von Plänen künftig praktisch keine Kosten mehr. Wer seinen Schulweg planen möchte, kann seinen Weg individuell ermitteln/routen und darauf erfasste Problemstellen frühzeitig erkennen und mittels Bildern nachvollziehen. Die Ergebnisse der Begehungen sind sowohl auf dem Smartphone unter „Orte checken“ einsehbar, als auch auf der Webseite www.schulwegcheck.de. Hier kann jeder seinen eigenen Plan mittels der umfangreichen Legende nach eigenem Bedarf zusammenstellen und seinen persönlichen, optimierten Schul- oder Freizeitweg ausdrucken (geplant ab 2015 mit Fuß, Rad- und ÖPNV-Routing). Die Webseite und die App ermöglichen hierfür ein individuelles Wegerouting und eine individuelle Zusammenstellung von relevanten Informationen. In der weiteren Entwicklung können benannte Problemstellen interaktiv

kommentiert werden und es können automatisierte Newsletter abonniert werden; z. B. wenn ein kommunaler Mitarbeiter oder ein Elternteil über eine neue Problemstelle in seinem Bereich unmittelbar informiert werden will. Die aktuelle Kommunikation über neue Projekte etc erfolgt über www.facebook.com/schulwegcheck oder über klassische Newsletter oder Elterninfos an den Schulen.

Nutzungs- und Bearbeitungsrechte der Karteninhalte:

Alle örtlichen Projektpartner (Eltern, Schüler, Polizei, kommunale Mitarbeiter etc.), die über die Schulwegcheck-App verfügen, können Orte, Probleme etc. in rund 100 unterschiedlichen Kategorien „mappen“, kategorisieren und kommentieren. (Kartenmaterial ab 2015 OSM).

Über die Webseite www.schulwegcheck.de kann jedermann die von den Jugendlichen, Eltern oder Experten „gemapten“ Orte, Problemstellen und Kommentierungen einsehen (Bild, Kategorien und Kommentare) und über die Bild-Melden-Funktion kommentieren. Diese Kommentare sind nicht öffentlich einsehbar. Das kommentierte Bild wird in einer gesonderten Datenbank, dem Check-Editor, gespeichert.

Der Check-Editor befindet sich im internen Bereich des Webauftritts Schulwegcheck und bildet die Überarbeitungs- und Auswertungsplattform für die regionalen/lokalen Akteure (Schule, Elternvertreter, Arbeitsgruppen der Schüler oder Kommunen). Der Check-Editor ist mit einem Zugangspasswort geschützt. Den Zugang erhalten die regionalen/lokalen Akteure auf Nachfrage zurzeit noch kostenfrei. Mit Abschluss aller Entwicklungen wird hierfür voraussichtlich eine minimale Schutzgebühr für die Pflege der technischen Infrastruktur und Administration erhoben werden. Im internen Bereich des Check-Editors können die Bilder, Kategorien und Kommentare umfassend bearbeitet, ausgewertet und bei Bedarf durch die regionalen Redakteure gelöscht werden. Hier besteht in Kürze auch die Möglichkeit, einzelne Checks mit „Expertengeprüft“ zu markieren, Newsletter über neue Gefahrenstellen zu verwalten, lokale Analysen durchzuführen und z. B. Listen von Problemstellen für die Kommune zu exportieren.

Bisherige Umsetzung und in Kürze startende Projekte:

Der Schulwegcheck steht allen Bundesländern und auch über die Ländergrenzen Deutschlands hinaus zur Verfügung. Konkrete Pilotprojekte laufen derzeit in Bonn mit dem Amos-Comenius-Gymnasium und verschiedenen Grundschulen in Wuppertal. Weitere Pilotprojekte sind in NRW (Alfter, Dortmund, Essen), Brandenburg (Falkensee und Landkreis Barnim) sowie Berlin.

Kurze Unternehmensbeschreibung:

Die bueffee GbR hat neben den Geschäftsführern sechs Mitarbeiter/innen und sitzt in Wuppertal. Schwerpunkte der Arbeit sind seit über 10 Jahren die Bearbeitung von Forschungsprojekten, Evaluationen und die praktische Umsetzung und Durchführung von Seminaren zu unterschiedlichen Projektansätzen im schulischen Mobilitätsmanagement (z. B. Busschule, Busbegleiter, Hol- und Bringzonen, Schulwegpläne) im Bereich Verkehrssicherheit für Kinder und Jugendliche. Die Geschäftsführung ist im Verein Junge Menschen und Mobilität e.V., der FGSV, der DVWG, der DeGEval, der DGOV und VSVI aktiv. Einen Überblick über die aktuellen Projekte der bueffee GbR finden Sie hier: <http://www.bueffee.de/forschung/laufende-projekte.html>

Kontaktdaten:

bueffee GbR, Büro für Forschung, Entwicklung und Evaluation
Dipl.-Ing. Tanja Leven und Jens Leven
Bildhauerstraße 13
42105 Wuppertal

Tel.: 0202 4297935
Fax: 0202 4297995

E-Mail: jens.leven@bueffee.de,
www.bueffee.de, www.facebook.com/schulwegcheck